



Bonuskapitel

Ein Orakel kommt selten allein

»Ich kann kaum glauben, dass wir das wirklich tun«, sage ich zu Josh, als wir vor dem reetgedeckten Haus der Claussens stehen.

Angespannt streiche ich über den feinen Stoff meines gelben Kleides. Die Sonne lässt seine Farbe noch kräftiger leuchten, und ich muss unwillkürlich an den Moment denken, als Maggie es mir für die Sommerause im *Café mit Sylt und Zucker* ans Herz gelegt hat. Sie hatte recht: Die Farbe bringt mich zum Strahlen.

Doch der eigentliche Grund, warum ich heute ausgerechnet dieses Kleid wieder trage, steht direkt neben mir.

»Ja, ich kann es auch nicht glauben«, antwortet Josh. »Aber ich bin bereit. Und du?« Er lächelt, und sofort macht mein Herz wieder diesen kleinen, verrückten Hüpfen, den es offenbar für ihn reserviert hat.

Dieser Mann hat so vieles in meinem Leben verändert. Kaum zu glauben, dass seit unserem damaligen Auftritt schon mehr als ein halbes Jahr vergangen ist. Wir haben den Winter überstanden, den Zirkus gemeinsam mit dem Erlebniszentrum neu aufgebaut und die Kita eröffnet. Josh unterrichtet weiterhin an der Schule in Westerland.

Inzwischen wohnen wir sogar zusammen. Ja, in der Tat. Mit gemeinsamen Zahnpastatuben, herumliegenden Socken und gelegentlichen Diskussionen darüber, ob ein Kaffeebecher, der seit zwei Tagen auf dem Tisch steht, bereits als Dekoration zählt. Schon verrückt, was die Liebe aus einem Leben machen kann.

»Du musst nicht nervös sein«, meint Josh.

Natürlich hat er sofort gemerkt, was in mir vorgeht. Inzwischen kennt er mich vermutlich besser, als mir manchmal lieb ist.

»Nervös? Ich bin doch nicht nervös. Na gut«, gebe ich zu, als er skeptisch eine Augenbraue nach oben zieht. »Vielleicht ein bisschen. Allerdings nur, weil wir keine Ahnung haben, was diese Möwe sich heute wieder ausdenkt.«

Josh nimmt meine Hand und drückt sie fest. »Du siehst heute übrigens umwerfend aus. Doch das habe ich dir ja schon gesagt, oder?«

»Ungefähr dreimal.«

»Dann kann ein viertes Mal nicht schaden.«

»Nein.« Ich lächle. »Ganz bestimmt nicht.«

Natürlich habe ich das gelbe Kleid auch deshalb angezogen, weil ich weiß, dass Josh es an mir mag. Und weil ich es liebe, wie er mich ansieht, wenn ich es trage. So als wäre ich etwas ganz Besonderes.

»Bist du überhaupt nicht nervös?«, frage ich und komme damit zum eigentlichen Thema zurück.

Josh schüttelt den Kopf. »Warum sollte ich? Uschi hat uns doch nur Gutes gebracht.«

»Sie hat meinen Wohnwagen verwüstet und meinen halben Besitz irgendwo in der Gegend verteilt.«

»Damit wir zusammenkommen.«

»Und sie hat einen Schuh gestohlen.«

»Das war mein Schuh«, entgegnet er.

»Stimmt. Dann war es natürlich völlig in Ordnung.«

»Siehst du.« Er grinst und wedelt mit dem Umschlag, den uns die Claussens damals nach der Aufführung geschenkt haben. »Außerdem sollten wir den Gutschein schon mal einlösen, sonst ist das unhöflich.«

»Ja, natürlich. Mit einer weiteren Prophezeiung möchte man schließlich wiedergutmachen, dass die erste beinahe einen Wohnwagen komplett zerstört hat.«

»Ganz genau.«

»Und was ist, wenn uns das Orakel diesmal etwas Schlechtes vorhersagt?«, frage ich vorsichtig.

»Das wird es nicht.«

»Woher willst du das wissen?«

Er zieht mich ein Stück näher zu sich. »Weil ich mir nicht vorstellen kann, dass etwas schlecht sein könnte, solange wir es gemeinsam erleben.«

Hach. Wie soll man mit diesem Mann vernünftig diskutieren, wenn er solche Dinge sagt?

»Also schön«, murmle ich. »Dann wollen wir mal.«

Hand in Hand gehen wir zur Haustür. Kaum habe ich auf die Klingel gedrückt, öffnet uns Frau Claussen auch schon.

»Da seid ihr ja!«, ruft sie mit strahlendem Gesicht. »Das Blitzkind und der junge Mann mit den blauen Schuhen!«

»Moin«, antwortet Josh lachend. »Die blauen Schuhe habe ich heute vorsichtshalber zu Hause gelassen.«

In diesem Augenblick kommt Herr Claussen um die Ecke und begrüßt uns ebenfalls herzlich. »Nun kommt erst einmal herein. Wir haben schon auf euch gewartet. Möchtet ihr etwas trinken?«

Josh nickt. »Einen Kaffee würde ich schon nehmen.«

»Für mich bitte nur Wasser«, sage ich.

»Sehr gern. Uschi wartet bereits im Wintergarten«, verkündet Frau Claussen feierlich. »Sie war den ganzen Vormittag schon so aufgereggt.«

Okay, soll mich das jetzt beruhigen?

Wir folgen den beiden durch das gemütliche Haus. Während Herr Claussen in der Küche die Kaffeemaschine anstellt, betreten wir zusammen mit Frau Claussen den Wintergarten. Auf dem Tisch steht eine große Platte mit Gebäck, durch die geöffneten Türen dringt salzige Luft herein, und draußen im Garten blühen bereits die ersten Frühlingsblumen. Nach dem langen Winter fühlt sich die Sonne auf meiner Haut heute beinahe wie ein Versprechen an.

»So, Uschi«, ruft Frau Claussen. »Unsere Gäste sind da.«

Und tatsächlich sitzt sie auf der breiten Fensterbank: Uschi, die berühmteste Möwe von Sylt. Sie legt den Kopf schief und sieht uns derart intensiv an, dass ich automatisch langsamer gehe. Es ist derselbe Blick wie damals an Joshs Fenster. Und inzwischen weiß ich auch, wozu diese Möwe fähig ist. Da darf man ruhig ein wenig Respekt haben.

»So, einmal Kaffee und einmal Wasser«, sagt Herr Claussen, der hinter uns den Wintergarten betritt. Er stellt das Tablett, das er in den Händen hält, auf den

Tisch und wendet sich dann Uschi zu. »Schau nicht so gierig auf das Gebäck, ja? Du bekommst gleich deinen Trockenfisch.«

Uschi schlägt empört mit den Flügeln.

»Jaja.« Er schmunzelt. »Dein Leben ist wirklich hart.«

Nachdem wir uns an den Tisch gesetzt haben, nehme ich mein Glas entgegen und trinke einen Schluck. Weshalb machen wir das hier noch mal?

»Wir freuen uns wirklich sehr, dass ihr gekommen seid.« Frau Claussen lächelt. »Wiebkes Artikel über eure Geschichte war übrigens einer der meistgelesenen Beiträge des ganzen Jahres im *Sylter Inselblatt*. Darauf sind wir schon ein bisschen stolz.«

»Vermutlich kommen seitdem noch mehr Menschen, um sich von Uschi etwas prophezeien zu lassen«, vermutet Josh.

»Oh ja. Wir haben mittlerweile sogar eine Warteliste. Aber in eurem Fall machen wir natürlich eine Ausnahme.«

Uschi kiekt, woraufhin Herr Claussen ihr ein Stück Trockenfisch reicht und sie dann neben sich auf den Tisch setzt. Die Platte mit dem Gebäck hat seine Frau vorsorglich auf einem kleinen Beistelltisch in Sicherheit gebracht.

»Das mit dem Fisch ist Bestechung«, murmle ich.

»Nein, Motivation«, korrigiert mich Frau Claussen.

»Wir möchten uns auch noch einmal bedanken«, sagt Josh und sieht zu mir.

Ich nicke. »Ja, auch wenn unsere Geschichte doch etwas turbulent war.«

Frau Claussen legt ihre Hand auf die ihres Mannes.
»Hach ja, manchmal braucht die Liebe eben einen kleinen Schubs.«

»Oder eine Möwe mit Hang zur Sachbeschädigung«, ergänzt er.

Ich muss lachen. Genau diesen Satz hat er damals in dem Interview mit Wiebke auch gesagt.

»Als wir von deiner Geburt in einer Gewitternacht und von dem Muttermal in deinem Gesicht erfuhren, Marie, wussten wir, dass Uschi die Richtige gefunden hat«, erklärt Frau Claussen.

Unweigerlich berühre ich meine Wange. Lange habe ich mich gefragt, weshalb alles so kompliziert beginnen musste. Warum Josh vor mir weglief, mein Wohnwagen im Chaos versank und ausgerechnet mir all diese verrückten Dinge passieren mussten.

Aber heute sitze ich hier, trage mein gelbes Lieblingskleid und beobachte, wie Josh sich zu Uschi hinüberbeugt und vorsichtig mit dem Finger ihren Schnabel berührt.

Und plötzlich ergibt alles einen Sinn.

Uschi gibt ein kurzes, zufriedenes Kieken von sich und breitet die Flügel aus.

»Siehst du?«, sagt Josh und blickt mir in die Augen.
»Sie gibt uns ihren Segen.«

»Das werden wir gleich feststellen«, erwidert Frau Claussen. »Dafür müsst ihr eure Hände ausstrecken.«

Oh Mann. Jetzt geht es also wirklich los.

Josh greift nach meiner Hand und drückt sie kurz. Gemeinsam legen wir unsere Hände vor Uschi auf den Tisch.

Zuerst geschieht gar nichts. Uschi blickt auf unsere Finger, dann zu Josh, danach zu mir. Sie legt den Kopf nach links und anschließend nach rechts.

»Macht sie es immer so spannend?«, flüstere ich.

»Nur, wenn es etwas Wichtiges ist«, antwortet Herr Claussen ebenso leise.

Jetzt beugt sich Uschi vor und stupst zuerst mit dem Schnabel gegen meinen Handrücken. Anschließend macht sie dasselbe bei Josh. Einmal. Zweimal.

Beim dritten Mal zieht Josh seine Hand zurück.
»Aua!«

»Nicht bewegen!«, ermahnt ihn Frau Claussen. »Das könnte die Prophezeiung beeinflussen.«

»Oder meinen Finger retten«, entgegnet er.

Uschi kiekt laut.

Und nun geht alles ganz schnell. Sie schlägt mit den Flügeln, hüpf vom Tisch und landet direkt auf Joshs Schulter.

»Uschi!«, ruft er erschrocken.

»Ganz ruhig bleiben«, sagt Herr Claussen.

»Sie sitzt auf meiner Schulter!«

»Das sehen wir.«

Die Möwe hackt gegen Joshs Jacke. Einmal, zweimal, dann zerrt sie mit dem Schnabel an seiner Brusttasche.

Josh wird blass. Merkwürdig blass.

»Was hast du denn da drin?«, frage ich.

»Nichts.«

Uschi zerrt erneut daran.

»Josh?«

»Wirklich nichts.«

»Also, nach *nichts* sieht das nicht gerade aus. Du schwindelst.«

»Ich würde eher sagen, ich verschweige vorübergehend eine Information«, antwortet er.

Und dann passiert es. Mit einer ruckartigen Bewegung reißt Uschi an dem Stoff. Etwas Dunkelblaues fällt aus der Tasche, landet auf dem Boden und rutscht direkt vor meine Füße. Es ist ein kleines, mit Samt überzogenes Kästchen.

Für einen Augenblick sagt niemand etwas. Nicht einmal Uschi gibt einen Laut von sich.

Ich starre auf das Kästchen und sehe Josh an. »Ist das ...?«

Er schließt kurz die Augen. »Das war so nicht geplant.«

»Du hattest einen Plan?«

»Ja.«

»Und was ist dieser Plan?«, frage ich. Dabei ist es doch offensichtlich, oder?

Während ihr Mann breit zu grinsen beginnt, schlägt Frau Claussen beide Hände vor ihren Mund. »Oh, wie schön«, haucht sie gerührt. »Uschi hat es gewusst.«

»Na ja, also ...«, stottert Josh.

Ich bücke mich nach dem Kästchen, doch Josh ist schneller. Er hebt es auf, streicht kurz darüber und atmet tief durch.

»Eigentlich wollte ich bis nach dem Orakel warten«, erzählt er und wirkt dabei ganz verlegen. »Ich hatte geplant, mit dir ans Meer zu gehen. Zu der Stelle, an der wir getanzt haben. Ich hatte sogar etwas vorbereitet.«

Ich lächle. »Was denn?«

»Das verrate ich dir jetzt nicht mehr. Uschi hat meinen gesamten Ablaufplan zerstört. Ganz super, Uschi.«

Uschi kiekelt, und mein Herz setzt für einen Schlag aus. Oh mein Gott.

»Also gut, dann muss es eben so gehen.« Ehe ich reagieren kann, sinkt Josh tatsächlich vor mir auf die Knie. »Marie«, beginnt er, während mir bereits Tränen in die Augen steigen. »Lange Zeit dachte ich, ich hätte mein Leben genau geplant. Ich wusste, wo ich arbeiten wollte, wohin ich gehen würde und was ich auf gar keinen Fall brauchte.«

»Eine Möwe, die orakeln kann?«, bemerke ich lächelnd.

Er lacht leise. »Unter anderem. Und die Liebe hatte ich ebenfalls nicht eingeplant. Dann bist du gekommen. Mit deinem Zirkus, deinem gelben Kleid und deinem Talent, wirklich alles durcheinanderzubringen. Vor allem mein Herz.«

Hinter uns ertönt ein zustimmendes Kieken.

Josh öffnet das Kästchen. Darin liegt ein schmaler Ring, in dessen Mitte ein kleiner Stein funkelt.

»Du hast mir gezeigt, dass Ankommen manchmal kein Ort ist«, sagt er leise. »Manchmal ist es ein Mensch. Du bist mein Zuhause, Marie. Du kamst wie gerufen in mein Leben, und ich möchte weiterhin mit dir lachen, Pläne schmieden und sie wieder über den Haufen werfen. Ich möchte mit dir all das erleben, was noch kommt. Das Schöne und das Chaotische. Und vermutlich auch noch einige Möwenkatastrophen.«

Meine Augen werden jetzt endgültig feucht.

»Marie Sommer, möchtest du mich heiraten?«

Ich nicke bereits, bevor er die Frage vollständig ausgesprochen hat. »Ja!«

»Ja? Wirklich?«

»Natürlich!«

Josh steht auf, zieht mich in seine Arme und küsst mich. Frau Claussen schluchzt, und ihr Mann klatscht begeistert in die Hände.

Irgendwo neben uns klirrt etwas.

Als ich mich von Josh löse, hat sich Uschi das komplette Gebäckstück von meinem Teller geschnappt und verschlingt es mit zwei schnellen Bewegungen.

»Uschi!«, ruft Herr Claussen. »Himmel! Das war nicht für dich.«

Frau Claussen wischt sich über die Augen. »Nun, ich denke, damit ist die Prophezeiung eindeutig.«

»Welche Prophezeiung?«, möchte ich wissen.

»Eine Verbindung fürs Leben«, erklärt sie feierlich.

Josh nimmt den Ring aus dem Kästchen und schiebt ihn mir vorsichtig auf den Finger. Er passt, als wäre er für mich gemacht.

»Darf ich euch noch etwas sagen?«, fragt Frau Claussen.

»Bitte nicht, dass Uschi jetzt auch noch unsere Hochzeit planen möchte«, erwidere ich.

»Nein. Obwohl sie sicherlich einige gute Ideen hätte.«

»Das bezweifle ich.« Josh verzieht leicht das Gesicht.

Frau Claussen lächelt jedoch. »Ich wollte nur sagen, dass manche Orakel nicht die Zukunft prophezeien. Sie geben den Menschen lediglich den Mut, ihrem Herzen

zu folgen. Und ich finde es schön, dass es so passiert ist.«

Josh legt den Arm um mich. »Dann hat Uschi wirklich etwas richtig gemacht. Uschi, du bist die beste orakelnde Möwe der ganzen Insel.«

Zufrieden kickt sie.

Plötzlich breitet sie die Flügel aus und fliegt durch die offene Tür hinaus in den Garten. Wir treten ans Fenster und sehen ihr nach. Sie zieht eine Runde über das reetgedeckte Haus, fliegt anschließend weiter in Richtung Meer und wird schließlich immer kleiner.

»Wo will sie denn jetzt hin?«, frage ich.

Herr Claussen lächelt geheimnisvoll. »Wer weiß das schon? Ein bisschen durchatmen vermutlich, um den Überblick zu behalten.«

Frau Claussen legt den Kopf schief. »Ja, denn vermutlich wartet irgendwo bereits die nächste Geschichte auf sie.«

Ich lehne mich an Josh und betrachte noch einmal den Ring an meinem Finger. »Hoffentlich besitzt derjenige auch einen stabilen Wohnwagen.«

Josh lacht und küsst mich auf die Stirn.

Und während Uschi am Himmel verschwindet, begreife ich, dass manche Geschichten niemals wirklich enden. Sie machen lediglich Platz für die nächste.

ENDE – UND DOCH ERST DER ANFANG ...

DAS KOMMT JA WIE GERUFEN

Das Buch zum Bonuskapitel



Manchmal braucht das große Glück einen kleinen Schubs – oder eine Möwe mit Sinn für Sachbeschädigung.

Marie Sommer will auf Sylt Abschied nehmen: vom Mitmachzirkus ihres Vaters, von alten Erinnerungen und von einer Vergangenheit, die noch immer viel zu laut in ihrem Herzen nachklingt.

Doch dann verschwindet ausgerechnet Uschi, die wohl eigensinnigste Möwe der Insel, und versetzt damit ganz Sylt in Aufruhr. Und als wäre das nicht genug, läuft Marie auch noch Josh über den Weg, der sie erst in Ohnmacht fallen lässt und sich dann ziemlich unverschämt in ihr Herz schleicht.

Zwischen Zirkusmagie, Fischbrötchen, Inselfreundschaften und jeder Menge Möwengeschrei merkt Marie, dass manche Abschiede gar keine sind. Blöd nur, dass Josh genauso stur ist wie sie selbst und Uschi offenbar längst beschlossen hat, Amor zu spielen.

Meine liebe Leserin, mein lieber Leser,

an dieser Stelle möchte ich dir vielmals danken, dass du meine Bücher liebst. Ich hoffe, dir hat dieses kleine Geschenk Freude bereitet. Es ist einfach wundervoll, dass du mich auf meiner Reise begleitest. Ich liebe den Austausch mit euch allen, egal auf welchem Weg. Schreibe mir also immer gern. Falls du mir mal zufällig irgendwo begegnen solltest, kannst du mich natürlich auch jederzeit ansprechen. ☺

Wenn dir meine Bücher gefallen, dann lass es mich doch bitte wissen. Schreibe mir gern eine Rezension bei Amazon, denn das ist ganz wichtig für uns Autoren. Besuche mich auf Facebook und Instagram oder folge mir auf Amazon. Werde einer meiner Insider auf WhatsApp, dort gibt es immer ganz besondere News. Ich lasse dich an Coverabstimmungen teilhaben, oder wir plaudern einfach ein wenig. Hinterlasse ein Däumchen oder einen Kommentar, wie und wo auch immer. Ich freue mich über jede Rückmeldung.

Ganz lieben Dank!

Deine Michelle

Mehr über mich und meine Bücher gibt es auch hier:

- Website: michelleschrenk.de
- Facebook: MichelleSchrenkAutorin
- Instagram: [michelle_schrenk_autorin](https://www.instagram.com/michelle_schrenk_autorin)

Folge mir auch auf meiner Autorensseite bei Amazon!

JETZT DAS
INSELMAGAZIN
abonnieren



Du möchtest Infos rund um meine Bücher? Den neuesten Klatsch und Tratsch der Insel, Interviews, Heiners Weisheiten, kleine Anekdoten und vieles mehr?

Dann abonniere auf meiner Website

michelleschrenk.de

das **Inselmagazin** und lese es jeden Monat kostenlos!

Bereits erschienene Ausgaben findest du hier:

<https://michelleschrenk.de/cafe-mit-sylt-und-zucker-inselmagazin/>



ALLE TEILE DER REIHE AUF EINEN BLICK



Du willst noch mehr aus dem *Café mit Sylt und Zucker* lesen?

Du möchtest erfahren, wie Svantje & Heiner und all die anderen Pärchen zueinandergefunden haben?

Du magst Geschichten voller Herz und Humor, bei denen du beim Lesen das Meer rauschen hörst und den Sand zwischen deinen Zehen spürst?

Dann wünsche ich dir viel Spaß und tolle Lesestunden mit den **bereits erschienenen Bänden**:

- Glück kommt immer zurück (Svantje & Heiner)
- Glück kommt selten allein (Mia & Bene)
- Unverhofft kommt oft (Fine & Jan)
- Liebe kommt vor (Katha & Matti)
- Kommt Zeit, kommt Kuss (Lotta & Lars)
- Kein Gefühl kommt ohne Grund (Nele & Jonte)
- Das Beste kommt zum Schluss (Katrin & Felix)
- Liebe kommt auf Umwegen (Nike & Thies)
- Liebe kommt vor dem Fall (Lene & Arne)
- Alles, was von Herzen kommt (Wiebke & Leif)
- Ein Weihnachtswunder kommt nicht von ungefähr (Svenja & Hauke)
- Liebe kommt zur rechten Zeit (Hanni & Fiete)
- Meistens kommt es anders als geplant (Nini & Mats)
- Das kommt ja wie gerufen (Marie & Josh)



Über die Autorin



Hinter der Autorin Michelle Schrenk steckt eine 1983 geborene Wassermannfrau, die es liebt zu träumen und es hasst, Zwiebeln zu schneiden. Schon immer widmete sie sich dem Erfinden von Geschichten und begann bereits im Grundschulalter damit, sie aufzuschreiben. Mit ihren gefühlvollen Liebesromanen sowie drei

Kinderbüchern hat sie sich ihren Traum vom Schreiben erfüllt.

Nahezu jeder ihrer Titel war in den Amazon Top 100 vertreten, ihr herzerwärmender Roman »Kein Himmel ohne Sterne« sogar zehn Monate lang ohne Unterbrechung. Ihr Roman »Irgendwo hinter den Wolken« war Finalist des Kindle Storyteller Awards 2019. Sie ist überzeugt, dass es viele Wege zum Glück gibt, und hofft, ihren Lesern mit ihren Büchern ein wenig davon zu schenken.

Mehr über Michelle und ihre Bücher gibt's im Internet auf michelleschrenk.de sowie auf Facebook und Instagram:

- Facebook: MichelleSchrenkAutorin
- Instagram: michelle_schrenk_autorin

Folge Michelle auch auf ihrer Amazon-Autorensseite!

Impressum

1. Auflage, 2026

© Michelle Schrenk, Vogelbeerweg 16, 90584 Allersberg
michelleschrenk@googlemail.com

Alle Rechte einschließlich aller Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

Lektorat & Layout:

Susanne Jauss, jauss-lektorat.de

Covergestaltung und Grafiken im Innenteil:

Michelle Schrenk, @canva, www.canva.com

Porträt Michelle Schrenk:

Nathalie Majewski, namama-fotografie.com

Die Handlungen und Figuren in diesem Roman sind frei erfunden. Ähnlichkeiten oder Namensgleichheiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.